

Zitate von Künstlern der Romantik - ein Zitatepuzzle

1. „Die romantische Dichtart ist noch im Werden; ja das ist ihr eigentliches Wesen, dass sie ewig nur werden, nie vollendet sein kann ...“
2. „Nicht die Schätze sind es, die ein so unaussprechliches Verlangen in mir erweckt haben', sagte er zu sich selbst ...“
3. „Mondbeqlänznte Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält, ...“
4. „Ich meine, dass die Basis der Himmelsleiter, auf der man hinaufsteigen will in höhere Regionen, befestigt sein müsse im Leben, sodass jeder nachzusteigen vermag ...“
5. „Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch, was er in sich sieht ...“
6. „Was ich träumte, war nicht etwa bloß ein Kuss, die Umschließung deiner Arme, es war nicht bloß der Wunsch, den quälenden Stachel der Sehnsucht zu brechen und die süße Glut in Hingebung zu kühlen ...“
7. „Alle Märchen sind nur Träume von jener heimatlichen Welt ...“
8. „Sie (die Musik) ist die romantischste aller Künste, beinahe möchte man sagen, allein echt romantisch, denn nur das Unendliche ist ihr Vorwurf ...“
9. „Philister leben nur ein Alltagsleben. Das Hauptmittel scheint ihr einziger Zweck zu sein ...“
10. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt ...“
11. „Mich dünkt der Traum eine Schutzwehr gegen die Regelmäßigkeit und Gewöhnlichkeit des Lebens, eine freie Erholung der gebundenen Fantasie ...“
12. „Schaust du mich aus deinen Augen lächelnd wie aus Himmeln an ...“
13. „Bewahre einen reinen, kindlichen Sinn in dir und folge unbedingt der Stimme deines Innern ...“
14. „Die Welt muss romantisiert werden, So findet man den ursprünglichen Sinn wieder ...“
15. „Selig, wen die Wolken wiegen, wem der Mond ein Schlaflied singt ...“
16. „Die antike Kunst und Poesie geht auf strenge Sonderung des Ungleichartigen, die romantische gefällt sich in unauflöslchen Mischungen ...“
17. „Da steht im Wald geschrieben ein stilles, ernstes Wort ...“

A „... Die Musik schließt dem Menschen ein unbekanntes Reich auf, eine Welt, die nichts gemein hat mit der äußern Sinnenwelt, die ihn umgibt, und in der er alle bestimmten Gefühle zurücklässt, um sich einer unaussprechlichen Sehnsucht hinzugeben.“

B „... nicht nach deinen Lippen allein sehnte ich mich, oder nach deinen Augen, oder nach deinem Leibe; sondern es war eine romantische Verwirrung von allen diesen Dingen, ein wunderbares Gemisch von den verschiedensten Erinnerungen und Sehnsüchten.“

C „... denn sie ist das Göttliche in uns und führt uns nicht irre.“

D „... alle Entgegengesetzten, Natur und Kunst, Poesie und Prosa, Ernst und Scherz, Erinnerung und Ahnung, Geistigkeit und Sinnlichkeit, das Irdische und Göttliche, Leben und Tod, verschmilzt sie auf das Innigste miteinander.“

E „... vom rechten Tun und Lieben und was des Menschen Hort.“

F „... die überall und nirgends ist.“

G „... wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Pracht.“

H „... wo sie alle Bilder des Lebens durcheinander wirft, und die beständige Ernsthaftigkeit des erwachsenen Menschen durch ein fröhliches Kinderspiel unterbricht.“

I „... fühl ich wohl, dass keine Lippe solche Sprache führen kann.“

J „... Sie allein ist unendlich, wie sie allein frei ist und als ihr erstes Gesetz anerkennt, dass die Willkür des Dichters kein Gesetz über sich leide.“

K „... O wie selig kann der fliegen, dem der Traum den Flügel schwingt.“

L „... fern ab liegt mir alle Habsucht, aber die Blaue Blume seh'n ich mich zu erblicken.“

M „... Befindet er sich dann, immer höher und höher hinaufgeklettert, in einem fantastischen Zauberreich, so wird er glauben, dies Reich gehöre auch noch in sein Leben hinein und sei eigentlich der wunderbar herrlichste Teil desselben.“

N „... Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehn, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es.“

O „... sieht er aber nichts in sich, so unterlasse er auch zu malen, was er vor sich sieht.“

P „... Sie tun das alles, um des irdischen Lebens willen [...]. Poesie mischen sie nur zur Notdurft unter, weil sie nun einmal an eine gewisse Unterbrechung ihres täglichen Laufs gewöhnt sind.“

Q „... dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld.“